

und der nächsten Ständeversammlung zur Genehmigung vorlege. Ich muß ferner noch bemerken, daß der Organisationsplan, den man in Baden der Staatsregierung vorgelegt hat, der, so viel ich aus den Acten habe ersehen können, dort von der Ständeversammlung, von der vorhin von mir erwähnten Commission ausgegangen ist, für eine solche Ackerbauschule folgendes Budget hat, nämlich: als Jahrgelalt für den Vorsteher 1200 Gulden, für einen Lehrer 550 Gulden, Beitrag zu dem Gehalte des Wirthschaftsführers 250 Gulden, für einen Thierarzt 100 Gulden, für Unterhaltung von 15 Zöglingen zu 40 Gulden, zusammen 600 Gulden, für Heizung 80 Gulden, zu Prämien für die Zöglinge 220 Gulden; das macht in Summe: 3000 Gulden. Man hat in Baden drei Ackerbauschulen dieser Art mit einem Aufwande von 9000 Gulden gegründet, was also nicht mehr als 5000 Thaler beträgt, eine Summe, die vielleicht dem Aufwande, den wir jetzt zu gewähren haben würden, wenn Sie dem Allerhöchsten Decrete Ihre Beistimmung geben, ziemlich gleichkommt. Ich glaube, meine Herren, wir müssen auch bei dieser Frage den finanziellen Punkt keineswegs aus den Augen verlieren; denn ich glaube, daß, wenn die Ackerbauschule, die wir gründen, sich wirklich als gut und tüchtig bewährt, wir wohl bei dieser einen nicht werden stehen bleiben und nicht stehen bleiben können, denn es wird wohl eine solche Schule für die Bedürfnisse des Landes in dieser Beziehung nicht ausreichen. Verwenden wir aber zu viel für diese eine, so würde es dann schwer werden, ein Mehreres zu erlangen, und ich glaube, es ist doch besser, man geht bei dieser Frage und bei der Ausführung so umsichtig als möglich zu Werke; dann wird man dadurch sicher den besten Nutzen für das Land daraus hervorgehen sehen.

Abg. Scholze: Ich kann mich mit der Deputation nicht einverstanden erklären, wenn sie den Vorschlag der Regierung ganz zurückweist und diese Angelegenheit bis auf den kommenden Landtag verschieben wollte; denn ich glaube, es giebt nunmehr Beispiele genug von der Art Schulen in verschiedenen Ländern. Auch kann ich mich nicht damit einverstanden erklären, daß ein Pächter eine dergleichen Anstalt übernehmen soll, um diese Zöglinge zu leiten. Wird ein Pächter seine Wirthschaftseinrichtung nicht so treffen, wie sie ihm das Mehrste wird eintragen? Wird er dabei auf das Staatswohl und auf den Vortheil der Zöglinge sehen? Meine Herren, mir ist es eben so ergangen, wie der Herr Referent sagte von seiner Reise hierher; ich bin mit einem derartigen Pächter, der Director einer solchen Anstalt war, zusammen gereist, und ich habe mich nach diesen Anstalten erkundigt, aber leider habe ich mich nicht in der Art erkundigt, daß ich mich über die Ideen und die innere Einrichtung derselben jetzt genugsam aussprechen könnte; ich hatte ihn nämlich gebeten, mir eine Beschreibung nach innen und außen von dieser Anstalt zuzustellen, und hatte ihm auch meine Adresse gegeben; er versprach es mir auf das bestimmteste, hat mich aber belogen, mithin kann ich keine genaue Auskunft darüber geben. Aber so viel habe ich aus seinen Reden gehört, daß er allemal denkt: ich bin zuerst und dann kommt erst ein Zweiter. Daher kann ich mich durchaus nicht für eine solche Anstalt

erklären, wenn sie von einem Pächter geleitet werden sollte. Denn wird ein Pächter ein Bewirthschaftungssystem nach dem Interesse aller Theile des Landes einrichten? Sodann halte ich dafür, daß Rennersdorf sich ganz besonders dazu qualificirt, weil es ein sehr coupirtes Terrain hat; denn bei einer solchen Ackerbauschule müssen Versuchsfelder und Exercirfelder liegen bleiben, damit verschiedene Sämereien und Ackerinstrumente können zu jeder Zeit probirt werden; es muß jedes Vorwerk nach einem andern Systeme bewirthschaftet werden, denn es müssen Zöglinge für das obere Erzgebirge, Zöglinge für das Niedergebirge und auch Zöglinge für das flache Land gebildet werden. Dazu ist ganz besonders ein Gut erforderlich, was nicht die beste Lage hat, wie Rennersdorf; denn auf einem Gute, welches eine vorzügliche Bonitätsklasse hat, kann Jeder wirthschaften, aber auf einem schlechten Boden, da ist es eine Kunst, zu wirthschaften. Würde denn ein Pächter neue Ackerinstrumente anschaffen, würde er Versuchsfelder liegen lassen und dergleichen? In Hohenheim ist auch eine landwirthschaftliche Lehranstalt, wie bei uns in Tharand, allein diese ist nur für große Gutsbesitzer, für Directoren größerer Güter und dergl.; aber die Ackerbauschule ist etwas ganz Anderes, die in Hohenheim damit verbunden ist. Es ist von dem Herrn Referenten zwar hervorgehoben worden, daß auch in Hohenheim sich Nachtheile herausgestellt haben. Es ist gesagt worden, daß die Zöglinge dort, obgleich Bauernsöhne, doch nicht alle Bauern geworden wären, das ist wahr; ja aber in allen dergleichen Ackerbauschulen muß auch darauf Rücksicht genommen werden, daß für die größern Güter Ackerdögte, Meisterknechte u. gezogen werden, und nicht nur allein für den Bauernstand sollen diese Schulen eingerichtet werden, nein, denn für die großen Güter werden sie eben so nothwendig gebraucht, wie für die kleinen Bauergutsbesitzer. Es ist das auch von den Ackerbauschulen zu Ellwangen und Ochsenhausen gesagt worden. Derjenige, mit dem ich gereist bin, war aus Ochsenhausen. Es ist von dem Kammergute Rennersdorf gesagt worden, daß es in 4 Vorwerke zertheilt sei. Freilich wenn sie weit aus einander gelegen sind, so wäre das nicht passend, wenn das Zugvieh und die, die es behandeln, nicht alle Abende in der Anstalt anwesend sein könnten; allein Großenhennersdorf ist auch in 4 Vorwerke zertheilt, es wird aber nur von dem Hauptgute aus bewirthschaftet. Wäre das hier auch der Fall, dann wäre es gleichviel, dann könnte auf jedem Vorwerke ein anderes Ackerbausystem eingeführt werden, was außerordentlich nothwendig und ein unbedingtes Erforderniß einer Ackerbauschule ist; denn an einem Orte treibt man Wechselwirthschaft, an andern Orten Drei-, Vier-, Fünf- und Sechsfelderwirthschaft, alles dies muß versucht werden. Wird das ein Pächter thun? Gewiß nimmermehr wird er es thun. Wegen des Rechnungswerkes ist auch erwähnt worden, daß bei einem großen Gute der Bauer sich nicht würde darein finden und es wohl für ihn nicht passend sein würde. Nun, meine Herren, solchen jungen Menschen, wie dahin kommen, muß es ganz gleich sein, und sie müssen dahin gebracht werden, daß sie die Berechnung von 1 Acker oder von 50, 200, 300 Ackern